geschehen, wenn er die Verantwortung für seine Handlungen übernimmt. Uebernimmt er diese nicht, behauptet er, sich nicht bewußt gewesen zu sein, welche Folgerungen seine Papierwitze bei ehrlichen Revolutionskämpfern nach sich ziehen, also hat er „verantwortungslos" gehandelt, so ist ihm, wie auch im andern Falle, von den kämpfenden Proletariern das Zeugnis auszustellen, daß er als Schreibtischrevolutionär, als sich fern von den Kampfplätzen des Proletariats Haltender, lediglich die revolutionäre Entwicklung registrierende Archivperson, ein für alle mal feinen, nicht den geringsten Anspruch geschweige denn das Recht hat, in irgend eines kämpfenden Proletariers Namen zu sprechen, dessen ganze Wesensart, dessen ganze Denkweise ihm so ungeheuer fremd ist! Was kann auch der entschiedene, stählerne und zielklare Kampfwille eines Arbeiters mit den kniffligen, hinterhältigen und feigen Federfuchsereien dieses Literaten zu tun haben. Es soll zugegeben sein, daß in einer bestimmten früheren Phase der kapitalistischen Welt Spinsefuxerei die damals geeignetsten Kampfmittel des Proletariats konnte und handhaben konnte, nämlich in der Zeit der oppositionellen Propaganda. Aber die Entwicklung und damit die Kampfmethoden sind seitdem weit, ungeheuer weit über ihn hinausgewachsen. Und deshalb, weil er jetzt, nicht mehr fähig seine veralteten, abgestumpften Waffen schlagkräftig zu machen, die Revolution hemmt oder — wenn ihm bewußt ist, was er tut — verrät, ist es die Pflicht des kämpfenden Proletariats, es ihm unmöglich zu machen, in seinem Namen weiter zu sprechen und damit unermeßlichen Schaden anzurichten. Wer immerfort betont, daß er einzig mit Otto Rühle solidarisch ist, hat aus dieser Solidarität die Konsequenzen zu ziehen, die auch Rühle ziehen mußte, obwohl er ihnen — auch hierin sind beide gleich — bis zuletzt feige ausgewichen ist.

Die Demokratie schießt auf Arbeiter.

F. P. Blutige Unruhen sind im bisherigen Verlauf des Streiks von 12 000 Arbeitern der „Vereinigten Straßenbahngesellschaften von Albany und Troy" vorgekommen. Mit der Reparatur von Oberleitungsdrähten beschäftigte Streikbrecher und ein von Polizei und Miliz geleiteter, mit Streikbrechern besetzter Waggon wurde von den Streikenden mit Knüppeln und Steinen angeworfen. In beiden Fällen machte die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch, so daß auf seiten der Streikenden eine große Anzahl Verwundeter am Platze blieb.

Spaltung der australischen kommunistischen Partei.

Die vor kurzem erst ins Leben gerufene kommunistische Partei Australiens hat sich wegen persönlicher Differenzen innerhalb der Führerschaft gespalten. Die australische sozialistische Partei — die in ihrer Gesamtheit in der KAI. aufgegangen war — ist nun wieder ausgetreten und hat eine neue kommunistische Partei gebildet. Beide kommunistischen Parteien stehen auf dem Boden der dritten Internationale.

Mitteilungen

An alle Lungenheilstätten der L.-V.-A. Brandenburg und Berlin.

Kollegen!

Durch fortlaufende Zeitungsberichte haben wir Euch in Kenntnis gesetzt von unserem Kampf um Weitergewährung von Kriegergeld oder Krankenkleidung. Durch ständig schroffes, ablehnendes Verhalten der L.-V.-A. Brandenburg nahm der Kampf immer schärfere Formen an, und führte durch den Beschluß der Patienten zu dem schweren Schritt: zum Hungerstreik. Durch unverantwortliches Schweigen der betreffenden Behörden sahen wir uns gezwungen, den Hungerstreik nach 48stündiger Dauer abzubrechen, um die Gesundheit der schon schwer leidenden Patienten nicht weiter zu gefährden. Nicht aus Mangel an Energie und Entschlossenheit, sondern der Vernunft entsprechend, wurde dieser Kampf abgebrochen. Nicht aus Furcht vor Rotschrei an alle Leidensgefährten und Arbeitsgenossen mit der Bitte um ihre Sympathie; und nicht zu ruhen und zu rasten, bis unsere gerechten Forderungen erfüllt sind.

Grabowsee, den 11. 3. 1921.

Die Patienten der Heilstätte Grabowsee.

Achtung!

Ab 1. April 1921 sind alle Broschürenbestellungen nur an den Verlag der KAPD., Berlin NO. 18, Landsberger Straße 6, Ecke Höchststr., zu richten.

Bestellungen für KAZ. und Montagszeitung, sowie Geldsendungen für die KAZ. und Montagszeitung gehen nur an die Reichslieferungsstelle: Hans Uhlemann, Berlin SO., Wiener Str. 20.

Ab April 1921 erscheint der „Proletarier" als theoretische Monatsschrift der KAPD. Bestellungen sowie Geldsendungen für den „Proletarier" auch an die Reichslieferungsstelle (Hans Uhlemann, Berlin SO., Wiener Straße 20).

Genossinnen! Genossen!

Wollt Ihr aufklärend wirken, dann werbt neue Leser für die KAZ.!

Jeder Genosse, der sich klar werden will über Wesen und Taktik der KAPD., muß heute in erster Linie den „Proletarier" lesen.

KAZ. und „Proletarier" sind Verfechter des reinen Klassenkampfes.

Auf, an die Arbeit, Genossen!

Einzelabonnement (Kreuzbandsendung) der KAZ. inklusive Montagszeitung, 3 mal wöchentlich erscheinend, 6,50 Mark.

Einzelheft des „Proletarier" 1,50 M., Vierteljahrsabonnement 4,— M.

Für die Notgardisten!

KAP. Groß-Berlin, 3. Bezirk	30,50 M.
Unterstützungskommission der KAP. Halle	2 000,— M.
	2 030,50 M.
	+ 16 978,99 M.
	19 009,49 M.

Ferner sind ein: Frau H.: ein Paar Strümpfe, drei Paar Pulswärmer, eine wollene Jacke, ein Unterrock, zwei Drelliücke, ein Paar weiße Stiefel.

Der Hauptkassierer.

Warnung!

Der ehemalige Gebiete Hoffmann (Schlesien), zur Zeit angeblich als Berichterstatter des „Manchester Guardian" in Wien, ist als Spitzel entlarvt. Herkunft ging von der KAPD. zum „Bund der Kommunisten", hat regelmäßig im Ministerium verkehrt und „Berichte" über die kommunistische Bewegung geliefert.

Die Arbeiterpresse wird um Nachdruck gebeten.

2. Unterbezirk. Freitag, den 18. 3. Mis., Mitgliederversammlung, Charlottenstraße 7, bei Franz Schirm. Zur Kontrolle Mitgliedskarten mitbringen.

5. Bezirk. Freitag, den 18. 3., abends 7 Uhr, im Lokal Schindelmeiserstraße (Kreuzberg) Bezirks-Mitgliederversammlung.

11. Bezirk. Mittwoch, 16. 3. 21: Wichtige Mitglieder-Versammlung, Siegfriedplatz, Ecke Berkliaikstr., ½8 Uhr: Tagesordnung: „Parteiausschluß".

16. Bezirk. Freitag, den 18. März in den bekannten Lokalen Vierteljahrsversammlung. — Der Erscheinen jedes Mitgliedes ist notwendig.

18. Bezirk. Oeffentliche Versammlung am Donnerstag, den 17. 3., abends 7,30 Uhr, bei Höllrein, Aldershof.

18. Bezirk. Sonntag, den 20. 3., gedenkt das revol. Proletariat von Aldershof und Cöpenick ihrer 14 gefallenen und ermordeten Rote-Oster. Partei- und BO.-Genossen treffen sich in Aldershof am Hauptbahnhof nachmittags 2 Uhr. Gemeinsamer Gang zu den Gräbern.

Achtung!!! Am Mittwoch, 16. März 1921, mittags 12 Uhr, Friedrichshain (Spielwiese), Versammlung aller Ambulantarbeiter.

Die Kommission.

KAPD. Hamburg. Jeden Dienstag, abends 7 Uhr pünktlich, Distriktversammlungen: Barmbeck-Uhlenhorst bei Stripp, Elsa-Brandström-Straße 24, Hammerbrook-Rothenburgsort bei Mickeleit, Viktoriastraße 24, Hammerbrook-Billstedt bei Hansen, Hammerfeindamm. Gäste willkommen.

Komm. Arbeiter-Jugend Gr. Berlin.

Norden:

Wedding: Barackenschule Seestraße. Mittwoch und Freitag 7 Uhr.

Moabit: Lokal Lessenkamm, Werftingerstr. 4. Jeden Mittwoch 7 Uhr.

Pankow-Reinickendorfen: Lokal Bruno Schmidt, Görschstr. 42. Jeden Dienstag 7 Uhr.

Weißensee: Schule Mühlenstr. 42, 2 Tr. Dienstag, Freitag und Sonntag 7 Uhr.

Westen.

Charlottenburg: Jugendheim, Mollstr. 70. Mittwoch und Sonntag 7 Uhr.

Wilmersdorf: Mittelschule, Berlinerstr. 137. Dienstag und Freitag 7 Uhr.

Spandau: Lokal Rogenheim, Hoher Steinweg 1 a. Dienstag und Freitag 7 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: Kurge, Berlin.
Verlag der Komm. Arb.-Partei Deutschlds. Druck: Wirz & Giesemann, Br.-Berlin

Sonnabend, den 19. März
Sophien-Realgymnasium, Steinstraße 31—34:
Anläßlich der Wiederkehr des 50. Jahrestages der Pariser Kommune
Oeffentliche Gedächtnisfeier
rev. Lieder Festrede.

Soeben erschienen:
Die Allgem. Arbeiter-Union
(rev. Betriebsorganisationen)
Eine gemeinverständliche Erläuterung ihres Programms
Preis 1 Mark
Bestellungen sind zu richten nach Berlin NO. 18, Landsbergerstraße 6, Ecke Höchststraße.

Ende der Woche erscheint:
Sondernummer (Holland) des
„Proletarier"
Mitarbeiter: Gorter, Pannekoek, Roland-Holst.

Neu erschienen:

Die kapitalistische Welt und die Kommunistische Internationale. Manifest des 2. Weltkongresses der 3. Internationale	2,—
Einstein: Der 2. Kongreß der Kommunistischen Internationale	1,0
— Vom Werdegang unserer Partei	1,50
— Die Sowjetmacht und der Offiziersbund. Nachdruck:	
Die Seele des Siegers	1,—
Radek: Das dritte Jahr des Kampfes	1,—
— Theorie und Praxis der 2. Internationale	1,50
Antisch: Organisation des Arbeitsmarktes	1,—
Der weiße Schrecken in Polen	1,—
Kommunistische Internationale Nr. 10	7,—
Kommunistische Internationale Nr. 14	7,—
Kleine Bibliothek der Russischen Korrespondenz Nr. 27/28,	je 1,—
29/30, 31/32	5,—

Russische Korrespondenz, Heft 19/20

Außerdem sämtliche anderen kommunistischen Schriften. Organisationen und Händler erhalten hohen Rabatt. Zu beziehen durch den Verlag der KAPD., Berlin NO. 18, Landsberger Straße 6, Ecke Höchststraße.

Soeben erschienen:
Kampf-Gesang
proletarische Freiheitslieder
3. verbesserte Auflage Preis 1,00 Mark
Verlag der KAPD., Berlin NO. 18
Landsberger Straße 6, Ecke Höchststraße.

Proletarier
Eine Erzählung von Franz Jung
Geschrieben im Herbst 1920 im Gefängnis
Einbandzeichnung von George Groß
Arbeiter-Buchvertrieb, Berlin A., Lützowstraße 21.

Kommun. Arbeiterpartei Deutschlands
Wirtschaftsbezirk Groß-Berlin
Neun grosse öffentliche Versammlungen
Dienstag, den 15. März, abends 7 Uhr: Weißensee: Präsaten, Lehderstr. 122. Norden: Pharussäle, Müllerstr.
Mittwoch, den 16. März, abends 7 Uhr: Lichtenberg: Parkaue. Moabit: Moabiter Gesellschaftshaus, Wiclefstr. 29. Neukölln: Kliems Festsäle (Gr. Saal), Hasenheide. Charlottenburg: Volkshaus, Rosinenstr. 3.
Donnerstag, den 17. März, abends 7½ Uhr: Schöneberg: Chamisso-Schule, Barbarossaplatz. Ober-Schöneweide: Schul-Aula, Frischenstr.
Freitag, den 18. März, abends 7½ Uhr: Osten: Prachtsäle des Ostens, Frankfurter Allee.
Thema: Was geht vor?
Proletarier erscheint in Massen!

Nr. 180. Preis 40 Pfg

Kommunistische Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands, Wirtschaftsbez. Groß-Berlin

Die Zeitung erscheint täglich mehrmals. — Preis in Berlin 40 Pfg. pro Nummer, 3 Mark monatlich durch die Post-Abonnenten der Partei und Gewerkschaften. — Postscheckkonto: Berlin NW. 7, Nr. 29 915.

Redaktion u. Expedition: Berlin NO. 18, Landsberger Str. 6. Geöffnet täglich von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.

Verlag und verantwortl. Redakteur: Kurge. Bezugspreis 4.50 Mark pro Monat (Ausland entsprechend) nach dem Kursstand. Anzeigenpreis: Die Zeile 4.50 Mark, Kleine Anzeigen die Zeile 14.00 Mark.

In letzter Stunde wird uns gemeldet:

Der Vertreter der Sowjetregierung in Riga, Hanetzki, teilt mit, daß Kronstadt wieder in den Händen der Sowjetmacht ist.

Die internationale Konterrevolution.

Ob das Vorgehen der internationalen Konterrevolution nach einem einheitlichen bewußten Plan geschieht, oder ob die Streitigkeiten, die in nationaler Aufmachung die Presse aller Länder füllen, zum Teil echt sind, — darauf kommt es nicht so sehr an. Tatsache bleibt, daß dieses ganze Hin und Her der Räuberbanden um Sanktionen, Wiedergutmachungen, Ausfuhrprozente, Handelsverträge in Wahrheit ein trefflich ineinandergreifendes System darstellt, das für die Interessen des internationalen Kapitals kaum besser gedacht werden könnte.

Franzosen, Belgier, Engländer haben Duisburg, Düsseldorf, Ruhrort besetzt. Sie haben während des Vormarsches Telephon und Presse unter Zensur gestellt, haben Plakate, Flugblätter, Versammlungen von besonderer Erlaubnis abhängig gemacht, haben Streiks verboten. Die Börse reagierte mit Kurssteigerung der Aktien aus den neubesetzten Gegenden, die Arbeitgeber mit der Androhung weiterer Aussperrungen. Das Kapital auf beiden Seiten verdient; die Arbeiter haben ihren Rücken hinzuhalten.

Die Besatzungsbehörden bereiten die Errichtung einer Zollgrenze vor, die das neubesetzte Gebiet gegen das übrige Deutschland abschließen soll. Das Interesse der Entente-Staatsfinanzen verlangt, daß auf diese Weise aus der Besetzung Geld herausgeholt wird. Die Gestaltung der einzelnen Zollsätze aber wird sich natürlich richten nach den gemeinsamen Interessen des vereinigten internationalen Bergbau- und Schwerindustrie-Kapitals, wird seine Tendenz der monopolistischen Beherrschung aller andern Industrien und sogar der Landwirtschaft fördern. Die Kosten trägt das Proletariat.

Die französische Presse und die englischen Nationalisten sprechen dringend von neuer Ausdehnung der „Sanktionen", von weiteren Besetzungen, bis einschließlich Bayern. Nach den geschilderten Wirkungen kann man sich denken, wie sich das Kapital darauf freut.

Das ganze Treiben ist darauf eingestellt, die finanziellen Schwierigkeiten aller beteiligten Staaten in den Vordergrund zu schieben, um dahinter den Krieg des internationalen Kapitals gegen das internationale Proletariat vorzubereiten und durchzuführen.

Während die Entente-Soldaten im Westen und vielleicht demnächst im Süden bestehen, werden in Mittteldeutschland von Hörsing Weißgardisten zusammengezogen und mit Aufrufen auf die Arbeiter gehetzt.

So wird, mit Druck gehalten zu werden, Deutschland „ausgeholt", um unter Druck gehalten zu werden. Deutschland als besetztes Gebiet, als Aufmarschgebiet. Der Angriffspunkt liegt zunächst bei Kronstadt, wer weiß, wie bald die polnisch-russische Grenze dazu kommt.

Inzwischen wird der russisch-englische Handelsvertrag abgeschlossen. Kein großer Triumph der Regierungskunst der Sowjetrepublik, sondern ein Notprodukt. Von englischer Seite kaum mehr als eine Kulisse: die ausgelernten, ausgefeilten Schurken des englischen Kapitals halten sich alle Wege offen — sie haben die Unterstützung des Kronstädter Unternehmens in der Hauptstadt Frankreich überlassen, wenngleich die Lügenpest von London ausgeht. Das hat uns alles nicht täuschen.

Die Wiederholung des Kapp-Putsches im Weltmaßstab ist bereits im Gange.

Aber das Proletariat merkt nichts, tut nichts, schläft, hungert und arbeitet.

An die Arbeit — Union!

Die KAPD. hat ihre Aufnahme als sympathisierende Organisation in die 3. Internationale niemals aufgefaßt als ein Aufgeben des Kampfes gegen den — Rußland und der 3. Internationale — immer gefährlicheren Opportunismus. In dem Grade, wie die KAPD. diese Bahn beschritt, hat sie ihre Kritik an der Taktik der KPSU. gesteigert und vor allem immer erneut festzustellen gesucht: daß diese „Massenpartei" stärker noch als einst die USP. — weil bewußter — die Phrase an Stelle des wirklichen Kampfes hat treten lassen. Ihre Kritik traf und trifft freilich in erster Linie jenen Instanzen und Angestelltenkomplex von ein paar hundert Leuten, der eigentlich „die Sache macht" und der in so völlig anders geartetem Verhältnis zu den Mitgliedern steht, als es in der KPD. der Fall ist, in der die proletarische Kampfgemeinschaft eine unzerreißbare ist.

Sein Verhältnis zur Mitgliedschaft ist eben das des Parlamentariers zur Masse — da unten.

Weil nun aber auf Grund der weltenpolitischen Verhältnisse ein solches Verhältnis auf die Dauer in sich unhaltbar wird, weil in einer Periode wie der jetzigen die Massen unter dem furchtbaren Druck ihrer Klassenlage schneller als bisher zur Erkenntnis dieser Unhaltbarkeit kommen, weil ihr Widerwille, sich für einzelne „Autoritäten" zu engagieren, rapide wächst, weil ihnen aller Witz des Herrn Levi im Proletkampf mit Herrn Stöcker als persönlicher Dreck zum Ekel wird, weil sie fühlen, daß man hier weniger um proletarische Klasseninteressen als um Ehrgeiz, Eitelkeit und Rechthaberei sich gegenseitig anfällt, deswegen müssen auch die Parlamentarier — aus Selbsterhaltungsgründen — ihre Taktik (die stets bewußt oder unbewußt Regierung über die Masse bedeutet) diesen Verhältnissen in immer raffinierterer Form anpassen.

Weil die Proletarier immer schärfer zu unterscheiden wissen zwischen einer Kritik — und sei sie auch wie Schwefel und Feuer und richte sie sich auch gegen die Einzelperson — die um der Solidarität des proletarischen Kampfers willen und jener anderen, die um ehrgeizigen Literaten- und Parlamentarierinnen wegen geübt wird, ist die KAPD., in der der Parlamentarismus den Höhepunkt erreicht hat, in die jetzige schwere Krise geraten.

Es ist gar kein Zweifel, daß in der KAPD. Masse und Führer auseinanderzufallen beginnen. Wie weit die „Führer" inzwischen gerfallen sind: Ob Däumig als der primitivere und verhältnismäßig ehrlichere endlich — übrigens wohlverdient — zwischen beiden Nähten auf absehbare Zeit sitzen bleibt und sich den Hintern nach Gebanken abscheuert, oder ob Levi, bei dem schon immer mit einem Fingerschnack fünf gerade sein konnten, sich doch noch retten wird, ist dabei gleichgiltig. Wichtig ist, daß die augenblickliche „Gesamtführerschaft" auf rein parlamentarische Art, ohne im geringsten die alten Grundsätze zu ändern, erneut ihre Mitglieder in die Irre zu führen gedenkt. Die Parlamentarier ziehen nicht mit dem „offenen Briefe" kann man höchstens noch in Bremsdorf und Nippenjagen imponieren, durch die Generfchtstatistik kann man zwar mit Rabau auswarten, aber mit nichts Positivem. (Stehen doch die Dinge so, daß man sogar schon innerhalb der Exekutive der 3. Internationale erklärt, daß der „revolutionäre" Parlamentarismus in Deutschland eine Farce ist, und daß die Gewerkschaftsagitation, wenn nicht geschehen, so doch zur Einschränkung der „Rausgeschmissenen" in die Unionen führen muß.)

Um all dem zu begegnen, parlamentarisch zu begegnen, fordert die „Rote Fahne" die Proletarier jetzt

zweimal täglich auf — zur Tat! In den großen Unternehmungen gar ist man beschieden. Ach wie klug! Da heißt es nur etwas: Die Konterrevolution schlägt auf Weiter nichts. Aber in den Artikeln steht tatsächlich zu lesen, daß die Proletarier handeln sollen.

Am 17. liest man:

„Das Proletariat muß aus seiner Passivität heraustreten. Es genügt nicht, in Demonstrationen den Kampf fortzugeben. Nur der unmittelbare Kampf der proletarischen Massen gegen alle Erscheinungen der Konterrevolution kann ihre verbrecherischen Absichten vereiteln".

Das klingt gut, heißt aber, daß die KAP.-Führerschaft durchaus nichts tut, um zum wirklich ihrem Kommando-apparat für Taten zu mobilisieren, ihre Massen aufzurufen durch „wie" und „was", dadurch, daß sie natürlich jede Tat heimlich sabotiert, daß sie — wie gesagt bei Mann — sich über den Willen zur wirklichen Tat gewaltig lustig macht, dadurch werden ihre Worte in der „Roten Fahne" zur übelsten Phrasenschlauberei.

Ist das eine Tatsache, so ist allerdings aus dieser heuchlerischen Taktik ebenso deutlich, daß die Massen „da unten", offenbar sehr zweifelhaft die feinen Herren Parlamentarier drängen.

Und hier muß die energische, praktische Arbeit der Union einsetzen. Die KAP. ist nicht müde geworden, die ungeheure Schärfe der politischen Situation und ihre grauenhafte Auswirkung auf das Proletariat hervorzuheben. Ihre Aufforderungen zu revolutionären Aktionen, direkten und indirekten, in Schreiben an die KAP.-Zentrale und Aufrufen in der KAP., sind unbeantwortet geblieben. Sie wird nicht müde, besser und ihre Aufforderungen wiederholen. Zeigt sie sich gewiß, daß eine gewaltige Masse der Mitglieder der KAP. nicht die Phrase wollen, sondern die wirkliche Tat.

Sie gilt es zu gewinnen, abzuhringen von der Lähmung, der Verhärtung mit Lahmen und Bauch, loszulösen aus den Klauen der Parlamentarier. Nicht um irgend eines Parteiinteresses willen, des Mitgliederfangens wegen, sondern um der Revolution willen, um gebunden, gebundenen Kräften freie Bahn zu schaffen.

Hier setzt die eigentliche Arbeit der Union ein. Sie ist Betriebsorganisation, sie kann unmittelbar und unbehemmt an den Produktionsstätten ihre ganze Klassenkraft entfalten. Ihr liegt der kleinste Konflikt sofort vor Augen. Sie erlebt den „gesetzlichen" Betriebsrat in seiner korrumpierenden konterrevolutionären Verführungstätigkeit. Sie erfährt in erster Stärke bei den Werken zu den „gesetzlichen" Mächen die Heuchelei jener Parlamentarier, die augenblicklich noch der „Tat" — schreiben, und die alle Kräfte ihrer Mitglieder in den Betrieben zur „Macht" einsammeln und so die eben gefordeste Tat unmöglich machen.

Die Union muß in unbedingtem Umfang und in vorzüglichster Schärfe keine Stunde zweifeln gehen lassen, mit den eigenen Worten der „Roten Fahne" die Massen in den Betrieben auf diesen Abgrund zwischen Wort und Tat hinzuweisen, ihnen aus der Sache heraus aufzuzeigen, wie man sie betrügt und verspielt. Sie muß aus seinen Kinder einer revolutionären Masse bald die Beute einer parlamentarischen Führerschaft glauben.

Sie kann das jeden Tag tun, aber sie muß mehr tun. Sie muß in systematischen Monaten auf Grund der Worte der „Roten Fahne" für eine „Massenaktion" in den Betrieben und Mitgliedern zur Kontrolle der Tat aufbieten, täglich ergeben sich Möglichkeiten zur Tat. Täglich — nicht nur dann und wann oder bei „großen" Sachen — muß sich die Entscheidung darüber fassen, wer die Tat will oder wer die Phrasendrescherei beliebt.

Wenn werden schon heute große Massen erkennen, wo ihre Kampfziele liegen. Sie werden sich einreihen und lernend begreifen, daß ihre Richtung nicht erfolgt durch Parteien zu politischen Zwecken, sondern durch Taktik, in den sie in revolutionären Mitteln ihre eigenen, riesigen proletarischen Kräfte entfalten.

Das Schlußwort zum oberschlesischen Problem.

Die taktischen Lippenbekenntnisse der KAPD.

Am 20. d. M. wird in Oberschlesien die Abstimmungsbewegung zu Ende geführt werden. Der eigentliche Vorgang des Spektakelstückes liegt allerdings schon hinter uns. Kein Leser ist und die Lösung bei revolutionären Kreisen London. Jetzt treten eine noch die Statisten auf den Plan.

Man muß sich die Bewegung entschlossen an die erste Bekanntgabe des Versailler Vertrages den Augen halten, um das ganze tragische Ausmaß jener verpassten Gelegenheit „Oberschlesien" für das Proletariat zu verteilen. Der Lenin zur Abstimmung, den die bürgerliche Presse erstmals schon im August 1919 ansetzte, um ihn dann in der Propaganda für die nationalistischen Faktoren deutschen Kapitalaufbaus halbjährig zu verschieben, unterbrochen von Aufständen der nationalistischen Reichswehr und polnischen Nationalgarde, bewies bereits, daß das internationale Kapital wünschte in der Lage ist, die Masse fallen zu lassen. Das Unterpfand für den Londoner Sinneswandel kann eingelöst werden und es ist dafür gesorgt, daß für die Arbeiterschaft der aktive herausfreie Macht zur Niederwerfung einzelner politischer Mächtigenliste schon im Lande steht. Sanktionen sind überflüssig.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" hat schon vor Wochen den Ton für die Musik zur Abstimmung gegeben. Eine Untersuchung des voraussichtlichen Abstimmungsergebnisses trennt zum ersten Mal die polnisch-sprechende Bevölkerung, die auch zweifellos polnisch wählen wird, in Industrie- und reine Landbevölkerung, eine an und für sich sehr willkürliche, da in die polnische Landbevölkerung das eigentliche Reservoir für die Ausbeutung durch die Grubenbarbarei ist. Der Sinn dieser Auseinanderreißung der Bevölkerung und Berufsgruppen liegt aber darin, daß bei dem ziemlich vorauszusehenden Abstimmungsergebnis die reinen polnischen landwirtschaftlichen Kreise, die nicht den direkten Anschluß zur Grenze haben, über die wesentlichen Grenz-Industrie-Kreise, die unumstimmungsmäßig nun eine Truppe deutsche Mehrheit aufweisen werden, diese „unsichere" Industriekreise nach dem Wortlaut des Abstimmungsvertrages, mit hinüber zu Polen zeigen können. Es soll also für Gutsbesitzer allen Eventualitäten vorgesorgt werden. Man wird für einige Monate ein Streikbrecherheer finden, die bei — nach Angaben der „D. A. Z." — überwiegend polnischen Kreise und Arbeitern und polnischen Gebieten bei einem deutschen Oberschlesien bleiben zu lassen. Zu diesem Zweck wird ein Siedlungsprogramm aufgezogen, das sich zunächst nach einigen Hundertjausend Hektar beziffert, die der deutsche Groß-Grundbesitz, der ja bekanntermaßen zugleich auch der polnische ist, zur Verfügung stellen will, vorausgesetzt, daß die preußischen Regierungsmaßnahmen mit guten Beispiel vorangehen. Es wäre nur zu erforschen, welches „Sanktionen" Herfür geschehen werden. Die deutsche Groß-Industrie, geschützt auf französisches Kapital, quetscht der Arbeiterschaft vor, der Grundbesitz wird entgleisen. Eine glänzende Ueberbrückung des Nationalitäten-Problems.

Nun hat diese Komödie für uns Kommunisten leider einen sehr ernsten Gesicht. Zwar ist der Nationalismus Polnisch, den wir auf den Abstimmungstag verlegt wissen Polnisch, den wir auf den Abstimmungstag verlegt wissen wollten, überflüssig geworden. Aber auch die Gelegenheit, die Lösung der Entfesselung revolutionärer Aktivität bei Tag für eine Entfesselung revolutionärer Aktivität des Proletariats ist verpaßt. Man überblickt das heute mit schmerzender Deutlichkeit. Es genügt nicht, schimpfend beiseite zu stehen. Wichtiger ist es, den Fehler zu erkennen und daraus zu lernen, sowohl für die Folgewirkung, als auch richtunggebend für die Einschätzung revolutionärer Politik durch die Parteien. Zwei Jahre lang haben die politischen Parteien, soweit sie sich revolutionär nennen, in Oberschlesien nichts getan. Nicht nur, daß jede Möglichkeit einer eigenen Initiative des Proletariats jeweils im Keim erstickt worden ist, versucht man die Herausarbeitung einer aktiven revolutionären Parole für das Proletariat von Monat zu Monat in der Hoffnung, von außen der einen Seite von multinationalem Ausmaß, wie etwa die Zerschmetterung Polens durch Sowjet-Rußland, zu Hilfe ziehen zu können. Man vergaß dabei, daß die Arbeiterschaft im ehemaligen polnischen Oberschlesien-Sowjet zum mindesten ebenso aktiv revolutionär eingeschätzt werden kann, als diejenige des rein polnischen Dombrowa-Beckens. Die Versuche der Oberberger Arbeiterschaft, in Oberschlesien und darüber hinaus mit den Berliner Zentralinstanzen der USP. und KPD. Verbindung zu bekommen, mißlangen. Die Leute wurden als politische Narren behandelt, weil sie eine Aktion für eine Zusammenfassung der Arbeiterschaften der drei noch national getrennten Arbeiterschichten, die als ein unbestimmtes Diversionszentrum zusammengeziert, befürwortete. Viele Monate sollten vergeblich dieser Plan in der Exekutive der kommunistischen Internationale „bisstieren" und in Erwägung gezogen. Wieder vergingen Monate, und wenige Tage vor der Abstimmung tritt jetzt die KPD. mit einer scheinbaren Aktivitätsparole auf den Plan. Oberschlesien wird die letzte Etappe einer bankrotten Politikerten-Politik sein.

Es ist alles versäumt worden und es mußte, möchte man beinahe sagen, versäumt werden, weil mit dem Hinweg einer alten Politik in Oberschlesien eine revolutionäre Aktion nicht zu entfesseln war. Das kommunistische Programm mußte gerade in Oberschlesien zur Phrase werden, weil es aus der, im Grunde genommen, ebenso alten Revolution reifen Situation nie urgend hervorerst, nicht die praktische, wirtschaftlich-politische Lösung schlußfolgerte, eine Lösung, die nicht national für Deutschland oder Polen gestellt war, sondern von Anfang an international als wirtschaftliches Fort im Angriffskrieg Sowjetrußlands gegen ein weißes Europa. Die Losungen, mit denen die polnische und deutsche Bourgeoisie für das oberschlesische Proletariat jetzt Propaganda geht, waren von Anfang an konkret, in einem aktiv-revolutionären Sinne für eine kommunistische Politik in Oberschlesien gegeben; die Agitation für die Schaffung eines nationalsozialistisch-polnischen kommunistischen Produktionsbezirks, die klare Frontstellung gegenüber dem Großgrundbesitz, die Verbindung des sehr aktiven und wirtschaftlich mit der Industrie bereits verkoppelten Kleinbauerntums mit der revolutionären Arbeiterschaft, die Ausdehnung der durch das internationale Kapital verursachten Geschäftsgemeinschaft der drei eingemeinen (sogenannten Nationalinstinkten, die Erschütterung der Unternehmerpositionen in Oberschlesien mit dem Ziel eines Staates gegen die Nationalwirtschaft des betreffenden Landes, die, wie jeder heute weiß, von diesem Produktionszentrum gegen großen Teile abhängig ist — war uns ist das nicht auch heute noch ein Ziel, das in seinem Ausmaß dem Riesenproblem der Weiterentwicklung der Weltrevolution entspricht? Können wir uns davon ganz freisprechen, dort nicht alle Kraft, allen revolutionären Kampfmitteln, alle Möglichkeit in der Auseinanderreißung um die Freilegung der Selbstbewußtseinsentwicklung des kämpfenden Proletariats eingesetzt zu haben? Die Schwierigkeiten, die dem entgegenstehen, sind bekannt, waren genug groß und sollen nicht unterschätzt werden. Aber je größer die Schwierigkeiten, um so schärfer gilt Hiel — das ist die Grundlage einer aktiven, revolutionären Initiative. Hindernisse sind dazu da, damit sie beseitigt werden, wenn man ihre Grundlegung erkannt hat. Die hohe Politik der Hentralinstanzen, der politischen Parteien, die wie die ehemalige Sozialdemokratie jeder Analyse eines Welt-Sowjets ausweichen, indem sie Gefahr, bernisse eines tatsächlichen Kampfes, unbekümmert um das weltpolitische Ausmaß, zu gern in das Papiergewand der Phrasenparole. Zwei Jahre sind verloren. Eine Arbeiterschaft, die bestimmt zu sein schien, nach 4 Jahre noch ist, auf ihren Schultern die wirtschaftliche Balance im Sturm der proletarischen Revolution auf die mitteleuropäischen Kapitalverhältnisse, eine Stütze der bereits gewonnenen Machtpositionen proletarischer Einzelgruppen zu halten, wird durch den Sowjet-Aufgreifen nationalistischer Hysterie und wirtschaftlicher Konkurrenz, im Stich gelassen. Sie ist zum mindesten ebenso aktiv revolutionär eingeschätzt werden kann, als diejenige des rein polnischen Dombrowa-Beckens. Die Versuche der Oberberger Arbeiterschaft, in Oberschlesien und darüber hinaus mit den Berliner Zentralinstanzen der USP. und KPD. Verbindung zu bekommen, mißlangen. Die Leute wurden als politische Narren behandelt, weil sie eine Aktion für eine Zusammenfassung der Arbeiterschaften der drei noch national getrennten Arbeiterschichten, die als ein unbestimmtes Diversionszentrum zusammengeziert, befürwortete. Viele Monate sollten vergeblich dieser Plan in der Exekutive der kommunistischen Internationale „bisstieren" und in Erwägung gezogen. Wieder vergingen Monate, und wenige Tage vor der Abstimmung tritt jetzt die KPD. mit einer scheinbaren Aktivitätsparole auf den Plan. Oberschlesien wird die letzte Etappe einer bankrotten Politikerten-Politik sein.

Es ist alles versäumt worden und es mußte, möchte man beinahe sagen, versäumt werden, weil mit dem Hinweg einer alten Politik in Oberschlesien eine revolutionäre Aktion nicht zu entfesseln war. Das kommunistische Programm mußte gerade in Oberschlesien zur Phrase werden, weil es aus der, im Grunde genommen, ebenso alten Revolution reifen Situation nie urgend hervorerst, nicht die praktische, wirtschaftlich-politische Lösung schlußfolgerte, eine Lösung, die nicht national für Deutschland oder Polen gestellt war, sondern von Anfang an international als wirtschaftliches Fort im Angriffskrieg Sowjetrußlands gegen ein weißes Europa. Die Losungen, mit denen die polnische und deutsche Bourgeoisie für das oberschlesische Proletariat jetzt Propaganda geht, waren von Anfang an konkret, in einem aktiv-revolutionären Sinne für eine kommunistische Politik in Oberschlesien gegeben; die Agitation für die Schaffung eines nationalsozialistisch-polnischen kommunistischen Produktionsbezirks, die klare Frontstellung gegenüber dem Großgrundbesitz, die Verbindung des sehr aktiven und wirtschaftlich mit der Industrie bereits verkoppelten Kleinbauerntums mit der revolutionären Arbeiterschaft, die Ausdehnung der durch das internationale Kapital verursachten Geschäftsgemeinschaft der drei eingemeinen (sogenannten Nationalinstinkten, die Erschütterung der Unternehmerpositionen in Oberschlesien mit dem Ziel eines Staates gegen die Nationalwirtschaft des betreffenden Landes, die, wie jeder heute weiß, von diesem Produktionszentrum gegen großen Teile abhängig ist — war uns ist das nicht auch heute noch ein Ziel, das in seinem Ausmaß dem Riesenproblem der Weiterentwicklung der Weltrevolution entspricht? Können wir uns davon ganz freisprechen, dort nicht alle Kraft, allen revolutionären Kampfmitteln, alle Möglichkeit in der Auseinanderreißung

Neue Formen der „Samstage".

„Genossen" schreibt: Genosse Ete, der darauf hinweist, daß die Bildungsarbeit der „Samstage" eine zufällige Arbeitskraft darstellen, die durch schnellstmöglichen Ersatzung von der Arbeitskraft zum physischen Aufbau zu einer ständigen Arbeitskraft umgewandelt werden, schlägt vor, daß die Aufgaben an den „Samstagen" für Arbeiten zu betrachten, die besonders produktive oder agitatorische Bedeutung haben. Die vorgesehenen neuen Formen der „Samstage" sind folgende:

1. „Samstage" zur Anlernung qualifizierter Arbeiter.

In diesem Zweck arbeiten in der Werkstätte am „Samstage" einige qualifizierte Arbeiter in ihrem Spezialfach. In dieser Werkstatt wird nun eine Gruppe „Samstag"-Arbeiter Arbeit die diese Arbeit nicht kennen. Anfangs beschäftigen sie den Arbeiterfachen und machen sich mit der Anwendung der Bildermaße und Maschinen, mit der Bedienung der Werkzeuge und ähnlichen vertraut. Dann, nach entsprechender Anleitung und Hilfe durch die qualifizierten Arbeiter, lernen sie Schritt für Schritt, unter Führung und unter Aufsicht der qualifizierten Arbeiter, selbständig zu arbeiten (z. B. die Anfertigung eines Schöpfeils, eines Schlosses, von Zylinschen usw.). Es versteht sich von selbst, daß jeder Genosse, der ein gewisses Interesse durch solche „Samstage" einigermaß nachmachen muß, heute so sich die elementaren Kenntnisse aneignet.

2. „Samstage" zur Herausbildung technisch-qualifizierter Arbeiter.

Hier wiederholt sich dasselbe Arbeitsplan, mit dem Unterschiede, daß die Arbeit halbqualifizierter Arbeiter (z. B. Metallbearbeiter) qualifizierte Arbeiter (z. B. Schlosser) lernen.

3. „Samstage" für einfache Arbeit, die auf wissenschaftlichen Grundlagen organisiert werden sollen.

Man hat folgende im Auge: für einfache Arbeit (z. B. Hebung und Transport schwerer Lasten) werden an „Samstagen" eine ohne jeder verantwortliche, gut vorbereitete und instruierte Genossen herangezogen. Eine Gruppe von „Samstag"-Arbeitern beobachtet ihre Arbeit, wobei jeder Arbeitsvorgang genau von einem Leiter oder Arzt erklärt wird. In ihren Erfahrungen gelangen sie zu, mit welchen Mitteln in diesem oder jenem Fall die Last zu heben ist, wie die Hilfe des Nachbarn eingeteilt wird, ohne sich in seiner eigenen Tätigkeit zu hören, wie oft und auch wie viel Kraftaufwand erspart wird, auf welchem Wege man mit der Durchführung möglich schwieriger Arbeiten, um der Gesundheit nicht zu schaden usw.

4. „Samstage" zur Bekanntmachung mit der Produktion und Organisation der Volkswirtschaft.

Hier wird eine Gruppe von „Samstag"-Arbeitern in irgend eine große Unternehmung delegiert, wo sie mit ihrer Arbeit bekannt machen (eine elementare Vorstellung von Methoden und Zeiten der Arbeit bekommen) und mit der Bedeutung der betreffenden Unternehmung für die Volkswirtschaft. Beispiel: Es wird ein Besuch in einer großen Druckerei veranstaltet, wo die Arbeit der Setzmaschine beobachtet wird, Zeitungsdruck, Steindruck usw. Eine zweite Gruppe besucht ein Elektrizitätswerk, eine dritte die Wasserleitung usw. Die Arbeit jeder Abteilung, Unternehmung, Maschine wird durch entsprechende Werkführer oder Leiter erklärt. Selbstverständlich muß vorher eine Benachrichtigung mit den verantwortlichen Leitern der Unternehmung stattfinden und keine Erlaubnis zum Besuch eingeholt werden. Die Gruppen dürfen nicht groß sein, um bei der Arbeit nicht zu hören, und es muß darauf geachtet werden, daß sich beschädigte weite Leiter zur Erkennung der Arbeit bei Unregelmäßigkeiten gestellt werden.

5. „Samstage" zur Verbreitung der Organisation der Produktion.

Weiter größere Gruppen von Arbeitern in verschiedenen Unternehmungen durch Aufzeichnung der Organisation ihrer Produktion und Einführung von gutem Vorbeispiel in den eigenen Unternehmungen durch Erfahrung der Arbeitskraft.

6. „Samstage" auf dem Gebiete nicht physischer Arbeit.

In diesem Falle werden eine Reihe von „Samstagen" Unterhaltungen stattfinden, z. B. Rätekonferenzen auf konkreten Gebieten: Wohnfragen zur Verfassung von Wohnungen; Wohnfragen der Industrieleitung in besten Räumen; Beschäftigung von Bibliotheken, Bazaretten, Kasernen, durch Aufklärung der Wohnungsbedingungen bei Kasernen; Beschäftigung verantwortlicher Parteiarbeiter der Arbeitsbewegung in den verschiedenen Gewerkschaften durch Aufklärung überflüssiger Kenntnisse usw. Weiterhin „Samstage" auf dem Gebiete der Kunst (Theaterbesuch) für Künstler, (Zeichnen notwendiger Plakate), für Literaten und Journalisten (Aufsetzung von Flugblättern, Aufrufen, Thesen usw.).

7. „Samstage" zur Verbesserung der Lebensweise der Arbeiter und Angestellten.

Das sind „Samstage" zum Bau oder Instandsetzung von Arbeiterhäusern usw. Herrichtung und Ausbesserung von Fabrikwohnungen, Kasernen, Spitälern usw. Unabhängig von diesen besonderen „Samstagen" organisiert man im Falle des Mangels dringender Arbeitskraft „Samstage" für folgende Hauptarbeiten:

a) Im Falle von Schneestürmen: Schneeräumungen.

b) Im Falle einer Holzmarktkrisis: Vorbereitung von Heizmaterial.

c) „Samstage" qualifizierter Arbeiter zur Reparatur von Lokomotiven, Waggons usw.

d) „Samstage" zur Verfertigung von Wäsche und Uniformen für Notarmisten.

e) „Samstage" zur Wartung Verwundeter und Kranker in Spitälern.

f) „Samstage" zur Verteilung, Verbreitung und Aufgabe von Postsendungen am Postamte und eine Reihe anderer wichtiger und dringender Arbeiten, deren Durchführung große agitatorische Bedeutung hat.

Die kommunistischen „Samstage" sind nach dem ersten, der im Monat Mai 1919 auf dem Kazaner Bahnhof in Moskau stattfand, sehr vielfältig geworden. Anfangs waren sie auf die Eisenbahnen beschränkt, haben sich aber dann mit rapider Schnelligkeit auf alle Arbeitszweige, auf alle kommunistischen und parteilosen Arbeiter und über ganz Rußland ausgebreitet. Die freie, freudige und unbeirrende Arbeit, die Arbeit der Gesellschaft der Zukunft, hat sich bereits in Form kommunistischer „Samstage" verwirklicht. Der moralische Zweck ist erreicht und den moralischen, dem Kampf mit der Zerstörung, wurde in allgemeiner Weise Genüge geleistet. Die Millionen Arbeitsstunden, die sie kommunisten gemacht haben, können den Wirtschaftsplänen Rußlands zu Gute kommen. Jetzt, wo das Staatsgebiet der Republik nach der Eigtlösung ihre Grenzen in ein ruhigeres Fahrwasser gelangt ist, wo es sich weniger darum handelt, den Bolschewismus Rußland abzuwehren, als neue Werte zu schaffen und die feste Organisation zu vollenden, müssen die kommunistischen „Samstage" ihre neuen Rolle angepaßt werden.

Der 3. Kongreß der R. I.

Soeben geht uns die vorläufige Tagesordnung für den im Sommer geplanten dritten Weltkongreß der Kommunistischen Internationale zu. Wir geben sie bereits heute bekannt, damit die Diskussion über die einzelnen Punkte rechtzeitig einsetzen kann. Für die KAPD. sind Punkt 3 und Punkt 10 unseres Erachtens besonders interessant und bedeutungsvoll. Ferner, als die KPD. angesetzt, Punkt 8.

Tagesordnung für den 3. Weltkongreß der K. (Komintern.)

Internationale.

1. Bericht der Exekutive der K. I.
2. Die wirtschaftliche Weltkrise und die neuen Aufgaben der K. I.
3. Taktik der K. I. während der Revolution. — Reformgangsperiode, Teilforderungen, Aktionen und revolutionärer Endkampf.
4. Kampf gegen die Amsterdamer gelbe Gewerkschaftsvereinigung und die Methoden der revolutionären Gewerkschaftspraxis.
5. Internationaler Rat der roten Gewerkschaften und die K. I.
6. Organisatorischer Aufbau der kommunistischen Parteien, Methoden und Inhalt ihrer Arbeit.
7. Organisatorischer Aufbau der K. I. und ihre Beziehungen zu den angeschlossenen Parteien.
8. Die Zimmerwalder Sozialistische Partei und die K. I. (Appellierung der Soz. Partei Italiens, gegen den Beschluß der Exekutive).
10. Die KAPD. und die K. I. (Appellierung der KAPD. gegen den Beschluß der Exekutive der K. I.)
11. Frauenbewegung.
12. Jugendbewegung.
13. Wahl der Exekutive der K. I. und Bestimmung ihres Sitzes.
14. Verschiedenes.

Die Weltwirtschaft.

Das Großkapital konsolidiert sich — das Kleinkapital verarmt.

Die Kreditanstalt hat sich in den vom Stinnes gerissenen aufgebauten Vertikaltrusts eine Bank geschaffen, mit der es von der Basis des Rohstoffbesitzes aus sowie von der verarbeitenden Industrie kontrolliert, daß sie in ganz weitem Umfang gesichert gesetzt, eine monopolartige Beherrschung ausübt. Das bietet Stellung dann es ohne Bedenken, daß Kleinkapital zu vernichten. Was hier auch heute es dem Kleinkapital, Bankgläubiger einer wirtschaftlichen Konzentration, welche das Kleinkapital annehmen muß, und durch welche die Ententeregierungen gezwungen und in den Stand sind, auf einen erheblichen Teil ihrer Reparationsforderungen zu verzichten. Stinnes hat schon solche Vorbereitungen getroffen, er ist mit den Engländern und neuerdings auch mit den Amerikanern bereits einig; die Verhandlungen von London haben es bewiesen. Alles andere ist nur Theatermache.

Wird auf diese Weise das deutsche Kapital binnen kurzem auch öffentlich als Geschäftsteilhaber des Entente-Kapitals wieder aufgenommen sein, so wird die Frage der Entlastung der Kriegsschulden auf eine Weise gelöscht, auf der sie ihre unbedingte Wirksamkeit verliert.

Organisiert der deutschen Arbeiterschaft wird dann das Kleinkapital, soweit es Stinnes und den anderen Großkapitalisten angeschlossen ist, auf geschärfter Basis die alte Spekulationspolitik mit vollem Erfolg fortsetzen: in ungeheuerer Konzentrationsprozeß wird es die kleinere und mittlere Industrie, die selbständigen, die unrationell arbeitenden Werke schlagen und deren Arbeiter der Verelendung ausliefern. Auf der anderen Seite wird es den von sich selbst beschäftigten Teil der Arbeiterschaft aus aller revolutionären Elementen reinigen können, unter Androhung Drohung mit der Hungerpeitsche und durch Arbeitsbedingungen, die erträglich scheinen (wenn auch nicht hoch) sind und gesunde halten.

Dieses Gebiet hat Stinnes-Kapital — und damit politischen Spaltung der Arbeiterschaft noch noch gewaltig vorbereitet werden. Er hat schon seit längerer Zeit begonnen, in Deutschland an-

Dies System ist reif zum Untergang.

Macht gegen Macht.

Die Streiks und Aussperrungen in Sachsen.

Die Aussperrungsmaßnahmen der Großindustrie hat auch in den Hüttenwerken von Gröditz und Riesa eingesetzt. 10 000 Arbeiter der Metallindustrie sind seit dem 5. März auf die Straße gesetzt. Mit Ausnahme der christlichsozialen Streikbrecher steht das Proletariat in einer Front zu Sachsen und Bremen werden im Zuge in Begleitung von Gewehren zu der Arbeitsstelle geführt. Die Polizeiorgane handeln die Streikbrecher von der Straßenbahn fernhalten. Die Arbeiter sind von den Betrieben durch Polizei abgeschlossen worden. Die Polizeiorgane haben den Streikbrechern Schutz gegeben. Die Arbeiterschaft hat eine Zeitung ihrer Organisation mit den Tagesfragen ihrer Nöten für 24 Stunden gestoppt.

Die Arbeiterschaft bietet die Arbeitsgenossen in Meißen.

Die Aussperrungen Sachsens Wunsch, Sperrung in dem Kreis Meißen wurden von der Arbeiterschaft beschlagen. In den Werken arbeiten 1500 Arbeiter. Sämtliche die Arbeiterschaft aufgegeben. Die Polizeiaktion für den Fall erklärt haben, daß keine Konflikte stattfinden, konzentriert hat die Regierung Truppen, Artillerie und Panzerautos. Infolge der militärischen Maßnahmen, die von der Arbeiterschaft als Provokation empfunden werden, hat sich die Lage geändert.

Arbeitslosen-Demonstrationen in Mannheim.

Unter „Die Tribüne of the Worker" sind in Sinnung eine Demonstrationen der Arbeitslosen Stadt. Während der Demonstration entfernten Arbeitsamt den Bureaucrat für M. G. Dollinger, Stadt wurde die Polizei angegriffen und auseinandergetrieben.

Arbeiterunruhen in Chile.

In dem Kampfe von 40 zu einem Streik gerieten Arbeiter, Polizei und Militär, unter 40 Gefangene und 40 Soldaten fielen. Die Arbeiterschaft verlangt von der Arbeitsregierung in Chile Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit und Lebensmittelpreise.

Repressalien gegen die Werftarbeiter in Warnemünde.

Die Werftarbeiter in Warnemünde hat die Werftarbeiter, die gestreikt haben, auch von Stunde nicht mehr zur Arbeit aufgenommen.

Aussperrungen ohne Ende.

Arbeitslosigkeit und Demokratie.

Die große Arbeitslosigkeit bringt es mit sich, daß allein in der Metallindustrie Aussperrungen ohne Ende. Die Arbeiterschaft in den Stadtrat wegen Streikbruch entfernen.

Die deutsche Arbeitslosigkeit im Februar.

Bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen gingen bei einer Gesamtzahl von 1 050 000, also um 61 000 Mehr 1,4 v. H.

Organisation der Arbeitslosen in England.

Der Kongreß hat den Arbeitslosen für die Gründung einer Organisation „Unemployed Workers for the Unemployed" einstimmig, die einen Kampf auf die Arbeiter Partei, die Gewerkschaftsbewegung und die Arbeiter Partei, die Genossenschaftsbewegung und die Regierung ausführen soll. Die Sozialdemokraten hat Verschwörung Partei.

Kampf der Arbeitslosen in Frankreich.

Kampf der Arbeitslosen in Frankreich und Rußland und volle Anerkennung der Sowjetregierung.

Arbeitslosigkeit in England nehmen einen Stadt.

Die Arbeitslosigkeit der Arbeiterschaft beläuft sich auf 28. Februar auf 1 [illegible] Millionen, die aus der Industrie [illegible] Arbeitslosen und die geringen Arbeiter [illegible] registrieren, auf 1 225 000, darunter [illegible] Männer, [illegible] Frauen, 32 700 Jugendliche, 64 000 [illegible]. Am 29. Februar waren 1 158 [illegible] am 6. Februar 1 151 [illegible] Arbeitslose registriert. Die Zahl der arbeitenden Arbeiterschaft [illegible] und [illegible] unentbehrlichen amtlichen Angaben 200 000 am 29. Februar, 100 000 am 11. Februar.

Die 10 000 neue Arbeitslose in Wittenau.

Berlin, 4. März. Erste dieser Woche kamen die Entlassungen von 10 000 Großbetrieben ab. Diejenigen, die nicht sofort entlassen wurden, müssen sich mit Arbeitsverkürzung zufrieden stellen. Die Zahl der gänzlich oder teilweise Arbeitslosen wird Ende dieser Woche 10 000 betragen.

Auch in der Schweiz steigt die Arbeitslosigkeit.

Die Arbeitslosigkeit ist in der Schweiz in der letzten Woche weiter gestiegen und betrug am 21. Februar 100 [illegible] gegen 121 [illegible] in der Vorwoche. Die Zahl der offenen Stellen beläuft sich in der ganzen Schweiz auf 200 für Männer und 600 für Frauen; davon [illegible] 41 000 gänzlich Arbeitslose (20 000 Männer und 10 000 Frauen) gegenüber, von denen 20 000 Arbeitslosenunterstützung bezogen. Durch Kurzarbeitsbeschränkungen sind 63 000 Personen teilweise beschäftigungslos gegen 62 000 in der Vorwoche.

150 000 Arbeiter feiern in Tschechoslowakei.

Eine Arbeitsniederlegung in Kaschau [illegible] Bergbaugesellschaft Gewerkschaft Polsen ein Generalstreik, welche [illegible] 150 000 Arbeiter. Arbeiter sind die Gesellschaft [illegible] Streikenden wird auf 100 000 geschätzt.

In Moscow: Arbeitslosigkeit.

Nach den in den Bäckereien von Moscow beschäftigten 100 000 Arbeitern arbeiten gegenwärtig höchst 20 000, die übrigen stehen vor dem Tor in der Straße.

Die Firma Herberg, Wurst u. Co. teilt mit, daß sie ihren Betrieb für unbestimmte Zeit stillstellt. Seit vorgestern Monaten erhielten die Arbeiten dieser Firma mit halber Arbeitszeit. Durch die Einstellung des Betriebes sind 3000 Arbeiter arbeitslos.

Arbeitslosigkeit im franz. Schneider-Gewerbe.

Der [illegible] Arbeiter im Schneidergewerbe [illegible] Arbeitslosigkeit in der Schneiderbranche [illegible] Arbeitslosigkeit. In der Schneiderbranche [illegible] 40 [illegible] Arbeiter [illegible] Arbeitslosigkeit [illegible] Arbeitslosen [illegible] Arbeitslosigkeit [illegible] Arbeitslosen [illegible] Arbeitslosigkeit [illegible] Arbeitslosen

die Masse." Dann gibt es diejenigen, die erst seit kurzer Zeit arbeitslos sind. In diesen beiden Mittelgruppen stecken die stärksten revolutionären Teile. Darunter aber lehnt sich immer breiter die hoffnungslose Schicht der seit vielen Wochen und Monaten Arbeitslosen. Sie erreichen mit der Zeit einen Grad der Verelendung, der ihnen jede revolutionäre Schwungkraft raubt. Das aufsteigende Schwerkapital ist gewillt, sie als überflüssige Fresser zu Tausenden und Millionen baldigst zu Grunde gehen zu lassen und drängt deshalb stets von neuem darauf, die Arbeitslosenunterstützungen zu kürzen, sie nach einer gewissen Zeit der Unterstützungslosigkeit ganz zu entziehen, sie denen wegzunehmen, die sich bestimmten Sklavereiformalitäten (Schichtungsausschüsse usw.) nicht fügen. Der Staatsapparat wird dem Kapital zu teuer, weil er um seiner eigenen Sicherheit willen die sogenannte „Unterstützung" der nachfindenden industriellen Reservearmee weiter durchführt.

Die Arbeiterschaft, in verschiedene ökonomische Kategorien mit Konkurrenzinteressen gespalten, ist sich der verzweifelten Gesamtlage wohl bewußt. Die Klarheit darüber, daß nur mit einer großen umfassenden revolutionären Aktion den Gefahren dieses Zustandes begegnet werden kann, nächst gründig. Daß die im Offenen Brief der KAP. empfohlenen Methoden zu einem Erfolg führen können, weiß man gleichfalls allgemein, und wenn hier und da Arbeitergruppen ihre Zustimmung zum Offenen Brief ausdrücken, so tun sie das deshalb, weil sie etwas besseres, eine klare Formulierung ihrer wahren Erkenntnisse, im Augenblick nicht finden; und weil man schließlich ja sagt, wenn man von einem aufringlichen Schmeißer Rufe haben will, der ja gar nicht verzagt, daß man etwas tut, sondern mit dem Zusagen zufrieden ist, um damit weiter treiben zu gehen.

Das Resultat ist: die Gesetze eines Wiederaufbaues des deutschen Kapitalismus steht drohend dicht vor unsern Augen. Dieser ungeheuer gefährlichen Gesamtlage entgegenzuwirken gibt es nur einen Weg: es muß so bald als irgend möglich in den internationalen Zusammenhang des Kapitals ein neues Loch gerissen werden. Die gegebene Stelle dazu ist Deutschland, durch dessen Rohstoffe und hochentwickelte Wirtschafts- und Produktionstechnik das weltliche Kapital allein sich wieder aufbauen kann — weshalb denn auch nach englischem Willen Oberschlesien diesem deutschen Kapital erhalten bleiben soll.

Die Aufgaben der Parteifunktionäre.

Es muß unbedingt einmal Klarheit geschaffen werden über die Aufgaben der Funktionäre in den Bezirken, Ausschüssen, Kommissionen usw., soll nicht die Aktivität der Partei unter größerer Schwäche leiden, als dies bis dato schon der Fall ist; zum größten Teil allerdings verursacht durch die konterrevolutionären Methoden der Führerparteien, die eben dem gesamten Proletariat, also auch uns, ein Klotz am Beine sind. Aber auch durch Unkenntnis über den inneren Zweck der einzelnen Funktionen in unseren Reihen bleibt viele wichtige Arbeit unvollbracht, welche nötig wäre, um einen so kompakten Machtapparat völlig zu zerstören, wie sich ihn der kapitalistische Klassenstaat gegen das Proletariat schuf.

Vorerst muß man sich klar werden, welche Aufgaben die Partei hauptsächlich zu erfüllen hat, um zu erkennen, welche Arbeit jedes einzelne Mitglied zu leisten hat und namentlich, wie der Funktionär zu wirken hat, soll er die ihm konkret gestellte Aufgabe als Diener der Revolution voll ausfüllen.

Zweck der Partei, im besonderen der KAPD. ist: die klarsten Kommunisten zum Entscheidungskampf, zum Endziel zusammenzufassen und zu schulen.

Dazu ist neben der theoretischen Festigung eine methodische Kampfvorbereitung notwendig.

Wir alle stehen doch auf dem Boden der Erkenntnis, daß man allein mit Theorien, und seien sie unanfechtbar, gegen Kanonen, Flammenwerfer und dergl. Kampfmittel, wie sie der Gegner gegen uns anwendet, nicht aufkommt, sondern daß man mit ebenso realen Mitteln gegen die heutigen Machthaber angehen muß. Dazu gehört eine bis ins einzelne präzise funktionierende Organisation.

Es ist nun nicht jedem gegeben, organisatorisch zu wirken. Dazu gehören Genossen, namentlich an bestimmten Stellen, die mit geradezu pedantischer Genauigkeit kleine, auch die kleinsten Punkte beachten, für wichtig halten und für die ihnen anvertraute Funktion, kurz, konkret zugewiesene Aufgabe benutzen.

Dazu braucht der Funktionär natürlich Genossen, denen er nach seiner Uebersicht, im einzelnen ihren Fähigkeiten entsprechend, die besonderen Arbeiten zuweist. Ohne eine gewisse Selbstdisziplin jedes einzelnen Mitgliedes kann kein Funktionär seine Aufgabe erledigen. Nur, wenn alle Mitglieder, welche im jeweiligen Rayon arbeiten, die ihnen zugewiesenen Arbeiten ausführen, scheinen sie auch noch so geringfügig oder unwichtig, kann im jeweiligen Aufgabenkreis etwas Ganzes entstehen.

Etwas Halbes ist ebenso unwert, wie etwa eine Organisationsspielerei gewisser romantisch veranlagter Wichtigtuer, mit denen jedoch kein weitdenkender Genosse verwechselt werden darf, dessen intensive Kleinarbeit man nicht gleich richtig beurteilen kann, wenn einem selbst die Kenntnis der Dinge abgeht.

Auf diese Qualifikation hin müssen sich die Mitglieder bei der Wahl der Funktionäre ebenso vergewissern, wie auf ihr Können im betreffenden Funktionszweige überhaupt.

Gänzlich verfehlt ist es, im allgemeinen diejenigen Genossen mit Funktionen zu betrauen, welche als Diskussionsredner oder Referenten eben leicht ins Auge fallen. Diese Genossen haben andere Aufgaben zu erfüllen, sollen ihre Kräfte für die Revolution genügend verwertet werden.

Gerade die Schweiger in unsern Zirkeln sind es gewöhnlich, welche die Qualifikation zum Funktionär besitzen.

Bierteberei, Wichtigtuerei mit den eigenen theoretischen Kenntnissen, dem eigenen Wissen sind nur Hemmnisse für eine systematische Organisationsarbeit. Oft genug wird in einem Kreis von Funktionären jeglicher Klassen seitens der befähigten Organisatoren durch die Kneipliterarische Plauderei und durch Keinerlei Sachkenntnis getrübte Wortkritik herzenkaum Teilnehmer unmöglich gemacht, welche eben nur auf Grund ihres Nichtwissens an die Sinnlosigkeiten gelangten. Es ist nicht nötig, es ist sogar gänzlich verfehlt, einen rhetorisch befähigten Genossen zum Bezirksführer, zum Arbeitsausschuß, zum Propagandaobmann, zur Untersuchungskommission und dergl. Aeuteren zu wählen. Da ist das Reden Stein im Wege. Freie Bahn der besonderen Aufgabe schafft das Einteilen, Ordnen, Ueberlegen und Handeln. Da ist Schweigen Gold, und Reden Silber.

Wer beginnt mit Terror?

Donnerstag früh besetzte Sipo das Lichtenberger Rathaus und den Arbeitsnachweis in der Marktstraße. Bürgermeister Boeß soll sie dorthin herbestellt haben, da (nach Mitteilung der KAPD.-Arbeitslosenrate) am Mittwoch einige Arbeitslose etwas ungestüm 50 oder 100 Mark Vorschuß gefordert und erhalten hätten. Wie „ungestüm" die Arbeitslosen vorgegangen sein müssen, geht daraus hervor, daß sich die Beamten des Rathauses und des Arbeitsnachweises in der Kenntnisnahme dieser Maßregel solidarisch erklärten, ihre Tätigkeit einstellten und die Gebäude verließen. Nach längeren Verhandlungen erklärte die Sipo abziehen zu wollen, falls durch die Arbeitslosen selbst für Ruhe und Ordnung gesorgt würde.

Die belgische AA. über die deutsche KAPD.

„L'Ouvrier communiste", das Organ der belgischen kommunistischen Partei, kündigt einen Artikel über unseren Gothaer Parteitag an, den wir nach Erscheinen besprechen werden. Bei dieser Gelegenheit nimmt das Blatt auch Notiz von der KAPD. und konstatiert, daß die KAPD. offenbar in eine sehr ernste Krise geraten ist. Ihr Streit mit den Exekutivkomitee der 3. Internationale in bezug auf die italienische Parteifrage, die sich zu einer entscheidenden Frage der kommunistischen Taktik überhaupt zu gestalten scheint. „Stehen wir", fragt L'Ouvrier communiste, „am Anfang eines kommunistischen Reinigungsprozesses, den Italien, der sich in Italien abgespielt hat? Wir werden es bald wissen. Vielleicht werden wir die deutschen Terratis bald den Weg der italienischen gehen sehen".

Der englisch-russische Handelsvertrag unterzeichnet.

Der englisch-russische Handelsvertrag ist am 16. März tatsächlich unterzeichnet worden. Von englischer Seite leistete der Handelsminister Sir Robert Horne die Unterschrift, von russischer Seite Krassin.

Die Vergnügungs-Reise nach den Schlachtfeldern.

Die „Kölner Volkszeitung" haben den Dog der großen Zeit richtig erkannt. Für ganze 127 Franken kann man mit ihrer Hilfe einen wunderbaren Sonntagsausflug nach den französischen Schlachtfeldern machen, wobei das Grausen garantiert wird: „eine Fahrt durch das Schlachtfeldergebiet vermittelt dem Besucher den Zeitgeist der Sommerfrischigkeit moderner Kriegführung". Als ob man selbst dabei gewesen wäre, ganz genau so. Es ist durch diese Reisemöglichkeit ohne Zweifel einem dringenden Kulturbedürfnis abgeholfen worden, denn schließlich wollen doch auch die Kapitalisten mal so ein Schlachtfeld sehen, wo ihre getreuen Proletarier verblutet sind. Schöner wäre es allerdings gewesen, wenn es während der Kämpfe sehr viel schärfere Zuschauertribünen gegeben hätte, so wie bei der römischen Arena. Und vielleicht auch ein Zelt, wie bei der Rennbahn. Aber unbefriedigt gegangen dürften nur die Reichstagsabgeordneten und die Pressevertreter.

Aber soviel verliert man gar nicht. Denn: „Sie besuchen die Trophäen des Bajonettes oder des Gasmeeres, der scheinbar Verschütteten, deren Gesichtszüge und Bajonette noch zum Boden herunderragen." Ein tüchtiger Schauer hinterher und „Sie erhalten im besten Hotel aus Anlaß des Mittagessen mit Wein und Kaffee, Trinkgeld einbegriffen".

Die Aufklärung „Untergeistlicher Eindrücke, Sie haben sich um keine Passformalitäten zu kümmern", trifft mithin zu. Aber noch mehr: „Sie erhalten am Morgen ein reichliches Frühstück. Sie besuchen das Offiziere (Beinhaus) von Douaumont, wo die Ueberreste der nicht agnoszierten Gefallenen sachmäßend eingeliefert und aufbewahrt werden". Warum gibt man nicht gleich jedem eine Schaumünze in „Bronzing mit?

Es soll immer noch Leute geben, die für Demokratie eintreten. Ich nehme an, daß sind die Leute, die „im bequemen Personenauto" die Schlachtfelder besichtigen. Daß die Leute, die dort beschäftigt werden, für die Demokratie sind, kann ich mir nicht denken.

Wir wollen gar nicht von der unerhörten Geschmacklosigkeit dieses Unternehmens reden. Aber daß ein Proletariat, das sich jahrelang im Dreck der Schützengräben herumwälzt hat, dessen beste Klassengenossen im gegenseitigen Morde verreckten, sich von einem zivilisiert verdorbenen und verfaulten Bürgertum eine derart schamlose Provokation gefallen läßt und nicht, dafür sorgt, daß die Verursacher dieser Herrlichkeiten nach Kampf in anderer Weise besichtigt wird, das ist die eigentlich traurige Seite dieser Angelegenheit.

Diese Zeit rächt sich selber. Und das Proletariat ist im Zuchthauszuchthaus des Versailler eingeschlossen.

Mitteilungen

Wirtschaftsbezirk Brandenburg-Nord. Am 13. 3. 21 tagte eine Bezirkskonferenz des Wirtschaftsbezirks Brandenburg-Nord der KAPD. Vertreten waren 6 Ortsgruppen mit 18 Delegierten. Die eingeladenen Genossen Templin, Joachimsthal konnten wegen mangelnder Fahrtverbindung nicht erscheinen. Tagesordnung: 1. Bericht vom Parteitag. 2. Die Aufgaben der Partei. a) Allgemeines, b) 3. Internationale, c) Allgemeine Arb.-Union, d) Räte. Die Punkte: 3. Arbeitslosenfrage, 4. Jugendfrage, 5. Frauenfrage, 6. Agrarfrage wurden in einem Punkte zusammengefaßt. 7. Organisation. Zu Punkt 1: Bericht vom Parteitag durch den Gen. Rh. Eine heftige Debatte setzte ein über die Schreibweise der „KAZ." Einmütig wurde erkannt, daß die KAPD. eine bittere Notwendigkeit ist, für ist und wird sein der revolutionäre Vortrupp des Proletariats, ferner wurde zum Ausdruck gebracht, daß die KAPD. Führer und Führerer der AAU. ist. Die kleine revolutionäre Schar hat so manchen Sturm hinter sich, doch glücklich hat sie sich durch all die Klippen hindurchgerungen. Erneut ist jetzt der Bezirk vor ernsten Entscheidungen. Wieder ist ein reaktionärer Vorstoß gemacht, ein Genosse in Freienwalde ermordet worden. Da die AAU. in unserem Bezirk Riesenfortschritte machte, hatte die Partei vollständig ihr Augenmerk auf diese zu richten. Nachdem nun auch hier der Klärungsprozeß vor sich ging, hat die Partei Zeit, nun auch für sich aufs Neue zu arbeiten. Klar und deutlich gelobten die Delegierten, ihre ganze Kraft, ihr ganzes Streben für die Revolution, für die Aktivität einzustellen. Der Bezirksausschuß wurde neu gewählt.

5. Bezirk. Freitag, den 1. April, in den bekannten Lokalen Gruppen-Zusammenkünfte. — Arbeitslose treffen sich jeden Sonnabend, nachm. 3 Uhr im Lokal Schiewelbeinerstraße 10 (Kriminalpl.).

13. Bezirk. Am Mittwoch, den 23. März, abends 7 Uhr, Mitglieder-Versammlung, Volkshaus, Charlottenburg, Rosinenstraße 4. Wichtige Tagesordnung.

17. Unterbezirk der KAPD. am Sonntag, den 20. März, findet in Köpenick eine Gedächtnisfeier für die Opfer des Kapp-Putsches zu Köpenick statt. Sämtliche Genossen der KAPD. und AAU. des 17. Unterbezirks werden hiermit aufgefordert, sich vollzählig daran zu beteiligen. Treffpunkt: Köpenick, Bahnhofstraße 44, mittags 12½ Uhr. Die Bezirksleitg.

19. Bezirk. Am Sonntag, den 20. März 1921 findet in Alexandrhof die Enthüllung des Denkmals der gefallenen und ermordeten Genossen vom Kapp-Putsch statt. Alle Genossen müssen teilnehmen, desgleichen die Genossen von benachbarten Bezirken. Treffpunkt 2 Uhr mittags am Bahnhof.

Proletarisches Theater. Oeffentl. Versammlung der Bezirke Charlottenburg, Wilmersdorf und Schöneberg am Montag, den 21. März, abends 7½ Uhr, Wilmersdorf, Lauenburger Str. 21. Tagesordnung: 1. Verlesung von Arbeitergedichten. 2. Vortrag: Masse — Kunst — Bühne. 3. Aussprache. Erscheinen der Mitglieder der Bezirke Charlottenburg, Wilmersdorf, Schöneberg ist Pflicht.

Hamburg: Distrikt Hammerbrook. Jeden Dienstag 7½ Uhr Distriktsabend bei Mielcelt, Mielerstieg. 47.

KAPD. Wattenscheid i. Westf. Jeden Mittwoch abend 7½ Uhr Diskussionsabend im Lokal von Wüstenhöfl.

Verantwortlicher Redakteur: Hugo, Berlin.
Verlag der Kommun. Arb.-Zeitung, Berlin NO. 18, Prenzlauer Allee 6 (Kaiserhof).

Achtung!

Ab 1. April 1921 sind alle Broschürenbestellungen nur an den Verlag der KAPD., Berlin NO. 18, Landsberger Straße 6, Ecke Höchstestr., zu richten.

Bestellungen für KAZ. und Montagszeitung, sowie Geldsendungen für die KAZ. und Montagszeitung gehen nur an die Reichslieferungsstelle: Hans Uhlemann, Berlin SO., Wiener Str. 20.

Ab April 1921 erscheint der „Proletarier" als theoretische Monatsschrift der KAPD. Bestellungen sowie Geldsendungen für den „Proletarier" auch an die Reichslieferungsstelle (Hans Uhlemann, Berlin SO., Wiener Straße 20).

Genossinnen! Genossen!

Wollt Ihr aufklärend wirken, dann werbt neue Leser für die KAZ.!

Jeder Genosse, der sich klar werden will über Wesen und Taktik der KAPD., muß heute in erster Linie den „Proletarier" lesen.

KAZ. und „Proletarier" sind Verfechter des reinen Klassenkampfes.

Auf, an die Arbeit, Genossen!

Einzelabonnement (Kreuzbandsendung) der KAZ. inklusive Montagszeitung, 3 mal wöchentlich erscheinend, 6,50 Mark.

Einzelheft des „Proletarier" 1,50 M., Vierteljahresabonnement 4,— M.

Sonnabend, den 19. März
abends 7 Uhr:
Sophien-Realgymnasium, Steinstraße 31—34:

Anläßlich der Wiederkehr des 50. Jahrestages der Pariser Kommune

Oeffentliche Gedächtnisfeier

rev. Lieder — Festrede.

Nr. 161. 182. (3)

Kommunistische Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands, Wirtschaftsbez. Berlin

Die Zeitung erscheint täglich mehrmals. — Preis in Berlin 80 Pfg. pro Exemplar. — Bei Lieferung durch die Post monatlich 3 Mark. — Postscheckkonto: Berlin NW. 7, Nr. 190 28.

Redaktion u. Expedition: Berlin NO. 18, Landsberger Str. 6. Geöffnet täglich von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.

Versand nach auswärts: Inlandsporto 4,20 Mark, im Auslande nach dem Tarif. Anzeigenpreis: Die 5gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 1,50 Mark, die Zeile 1,50 Mark.

Heraus zum Kampf auf der ganzen Front!

Arbeiter Berlins!

Ganz Mitteldeutschland steht in Flammen!

Die roten Gluten der proletarischen Revolution prasseln auf in Funkengarben. Mit beispielloser Energie haben eure Brüder den Kampf aufgenommen. Schlag auf Schlag haben sie die Provokationen der Bourgeoisie beantwortet.

Sie schwanken nicht und sind zum Angriff übergegangen.

Alle großen Betriebe sind besetzt. Der elektrische Strom nach Berlin wird gesperrt.

Man nahm sich Waffen, wo man sie kriegte.

Die Züge wurden lahmgelegt; die weißen Banden, wo man sie faßte, entwaffnet.

Ueber alle Parteien weg haben proletarische Aktions-Ausschüsse die Führung übernommen. Sie wissen worum es geht. Um Sieg oder Tod. Schon knattern die Gewehre, schon krachen die Handgranaten. Das Standrecht trat in Kraft. Dutzende eurer Brüder liegen als Leichen.

Sie starben für euch!

Zehntausend kämpfende Brüder rufen Euch.

Und ihr? Ihr wollt Ostern feiern, während die weißen Banditen zum Schlachten anrücken? Ist die Scham vor die Hunde gegangen?

Heraus jetzt endlich zum Handeln!

Heraus zum General-Angriff!

Wollt ihr die letzten sein?

Ueberall im Reich schlagen die Flammen hoch. Von Zwickau bis Braunschweig reicht schon die einheitliche Front. In Halle, Dresden und Leipzig fliegen die ersten Funken. In Hamburg weht auf den Werften die rote Flagge. In den Straßen der Stadt wird gekämpft!

Und ihr wollt Ostern feiern?

Ostern heißt Auferstehung.

Euer Ostern muß sein der allgemeine Aufstand zum letzten Kampf!

Rote Ostern sei eure Feier!

Begreift ihr den furchtbaren Ernst der Situation?

Begreift ihr das Vorgehen der weißen Banditen?

Wißt ihr, was euch droht, wenn es ihnen gelingt Mitteldeutschland niederzuschlagen? Wißt ihr das, dann handelt! Zaudert nicht eine Minute mehr.

Verbrecher, Lumpengesindel kreischen die bürgerlichen Banden. Verbrecher, Spitzel, Provokateure kreischen verlumpte Sozialdemokraten. Nehmts zur Ehre.

Seid stolz, dass ihr Verbrecher seid am Kapitalismus.

Ihr seid seine einzigen Feinde. Zeigt, dass ihr seine Todfeinde seid.

Besetzt sofort die Betriebe!

Holt die Arbeitslosen zur Hilfe. Jagt die gesetzlichen Räte zum Teufel.

Schafft sofort Aktionsausschüsse!

Geht nicht heraus aus den Betrieben.

Bewaffnet Euch wie immer ihr könnt. Holt euch die Waffen der Konterrevolution. Kein Sipo darf mit Waffen über euern Weg.

Kein Handschlag mehr für das Kapital.

Der schärfste Generalstreik schlägt Euch die Breschen.

Mit Flinten und Messern, mit Fäusten und Zähnen packt zu. Es geht ums Ganze. Es geht um die

Diktatur des Proletariats!

Proletarier, Arbeiter Berlins!

Viel schon habt ihr versäumt! Macht's wett jetzt! Säumen Eure Führer — zwingt sie oder jagt sie.

Holt sie heraus aus dem Parlament.

Sie haben dort nichts mehr zu reden. Sie haben wie ihr zu kämpfen. Gebt ihnen die Waffe in die Hand. In eurer Mitte ist auch ihr Platz.

Hört ihr die donnernden Rufe eurer Brüder:

Heute noch müßt ihr handeln, heute noch muß es donnern

Zum Sturm!